

Blätter aus St. Georg

April 2016 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



LEITARTIKEL:

UNSER HANSAPLATZ?

Wem gehört der Hansaplatz? Natürlich allen, die sich auf ihm aufhalten und bewegen, natürlich aber auch allen, die an ihm wohnen und arbeiten und natürlich auch allen anderen, die in St. Georg leben und hier ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie alle müssen die geltenden Gesetze einhalten und dürfen die jeweils anderen nicht belästigen.

So eindeutig wie das klingt, ist es aber nicht. Das fängt schon mit der Sperrgebietsverordnung an, die Prostitution verbietet und gilt für die Kontaktverbotsverordnung, die Freiern das Ansprechen und den Besuch von sich prostituierenden Menschen verbietet. Zwei Gesetze, deren erstes kaum oder nur mit gegenteiligem Effekt durchzusetzen ist. Wo fängt die Lärmbelästigung an und wo hört sie auf. Mein Beispiel: morgens um vier laute Diskussion und Gelächter unter meinem Schlafzimmerfenster, mein wütendes Nachschauen im Pyjama auf Schlappen und oje, es ist die eigene Tochter nach einer Party. Was ist mutwillige Vermüllung genau? Wir betrachten den Hansaplatz als unser Wohnzimmer und da benimmt man sich, ja wie denn? Trinken, Rumsitzen, Reden und Streiten sind zum Glück auf öffentlichen Plätzen erlaubt. Der Hansaplatz ist gar nicht so alt. Er war Ende des 19. Jahrhunderts das Ergebnis einer damals nicht so genannten „Privat-Public-Partnerschaft“ und der Spekulation im Wohnungsbau. Die Straßenbahn führte über ihn, zwei seiner Seiten vielen dem Krieg

zum Opfer, er war Schwarzmarkt, Parkplatz, nach halbherzigem Umbau Drogenversteck und WC nicht nur für Hunde. Fast durchgängig war er Standplatz der Prostitution. Über Jahrzehnte haben wir vom Bürgerverein für den Hansaplatz gekämpft, einen Studentenwettbewerb veranstaltet, zwölf Jahre auf die Umsetzung des Siegerentwurfes gewartet und haben nun den unseres Erachtens schönsten Platz Hamburgs. Er belebt sich heute bei warmem Wetter durch eine vielseitige Außengastronomie. Er wird besucht von uns und nicht wenigen Touristen, weil er viele Hingucker hat, Menschen und Gebautes bis hin zum sprudelnden Brunnen. Mehr und mehr meist kulturelle Events werden veranstaltet. Ein Wochenmarkt versucht sich noch durchzusetzen. Wird er es schaffen? Wir hoffen das.

Es kommen auf dem Hansaplatz, und das über die meiste Zeit des Tages, Menschen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund friedlich zusammen. Mieter von Sozialwohnungen, Wohnungseigentümer, Obdachlose, Prostituierte, Kneipengeher, Gourmets, Anzugträger, Schmutzige, migrantische Flüchtlinge, Alkis, Drogis, Polizisten, Streetworker, schräge Vögel und viele Nationen, Asiaten, Osteuropäer, Afrikaner. Und das ist gut so! Wir wollen niemanden verdrängen. Wir wissen um die mit der Bahnhofsnähe verbundene Anziehungskraft des Hansaplatzes. Wir wollen es ganz bewusst, das Zusammenleben mit allen auch mit den sogenannten Randgruppen. Spannend ist die Bebauung der vier

Platzseiten, historisch und sozial. Da sind die Süd- und die Westseite aus der Erstbebauung, großbürgerliches Ambiente, seit dem Krieg mit kostengünstigen Mieten aber in der letzten Dekade teilweise aufwendig saniert und verkauft, da sind die Genossenschaftshäuser aus den 70ziger Jahren mit zum überwiegenden Teil Sozialwohnungen und schließlich die schlichten, unschuldigen Nachkriegsbauten mit ebenfalls noch manchen erschwinglichen Mieten. Wo sonst gibt es auf engstem Raum so ein Zusammenleben?

Wir sind stolz auf unseren Hansaplatz und das lassen wir uns auch von reißerischen Texten in der Bildzeitung nicht vermiesen. So bedrohlich, so furchterregend, so verkommen wie die Bild es beschreibt, ist das Leben auf dem Hansaplatz wirklich nicht. Ja, es gibt auch Probleme: Dealer, Kleinkriminelle, manchmal aggressive Prostitution, randalierende Säufer, exzessive Pinkler, Schreiereien, hin und wieder Schlägereien. Der Platz ist nachts nicht ausgeleuchtet. Es fehlt ein kostenloses WC für 20 Stunden für beiderlei Geschlecht. Zuviel billiges Bier in Glasflaschen wird verkauft und zerschlagen. Trotz zweimal täglicher Reinigung bleibt viel Müll liegen. Die häufige, unsichtbare und demonstrative Polizeipräsenz gehört zum Hansaplatz. Wir wissen das und nehmen es hin, aber ein Kriminalitätsschwerpunkt zu sein, lehnen wir ab. Dazu mehr in den nachfolgenden Texten und Bildern.

Martin Streb

Titelbild: Danja Antonovic



LR 88, NR. 241
30.3.2016

von
Danja
Antonovic

Der kurze Weg von der Soester Straße bis zur „oberen“ Langen Reihe dauert nicht mal eine Minute. Zuerst halte ich bei Frau Mock im Laden an, direkt an der Ecke Greifswalder und Karl-von-Ossietzky-Platz. Guten Morgen, guten Morgen, Schnack-Schnack, was macht das Leben an diesem Morgen und was die Neuigkeiten. Dann bewundere ich ihren „Postoffice“, in dem sie allerlei Nachbarspackete aufbewahrt, bis dankbare und glückliche Nachbarn ihre Schätze abholen.

Dann gehe ich die zwei Schritte weiter, Richtung „Nur hier“ und ärgere mich jedes Mal.

Da steht einer dieser roten Müllkästen mit weniger oder mehr witzigen Sprüchen, in dem man eine gerauchte Zigarette oder eine gebrauchte Papiertüte oder den sonstigen Kleinmüll reinschmeißen kann. Nicht mehr.

Schön gedacht von der Stadt Hamburg, die mit ihren verantwortungslosen Bürgern nicht gerechnet hat. Umliegende Geschäfte, Privatleute, who ever, nutzen diesen kleinen Kasten als persönliche Müllablage.

Jedes Mal türmen sich neben dem Kasten diese blöden Rosamülltüten, jede so groß wie der Kasten selbst.

Eines Tages erblicke ich sogar die Täterin. Ein Mädchen, kommend aus der Greifswalder, beladen mit einem rosa Müllsack guckt sich vorsichtig um, sieht mich nicht, tut so, als ob sie am Müllkasten vorbeiginge und dann, plötzlich, sekundenschnell: Sie lässt ihren Müll da stehen. Guckt sich nochmals um und eilt schnellen Schrittes davon.

Dabei ist der rosa Müllkasten nix gegenüber dem Müllkasten in der Danziger Straße, in der unmittelbaren Nähe der Kirche.

So sieht er aus an einem gewöhnlichen Freitag aus. Und an den anderen Tagen auch.



Aber, dass der Kreativität der St. Georger keine Grenzen gesetzt sind, zeigt ein Baum am Karl-von-Ossietzky-Platz: Turnschuhe nicht in den Müll, sondern in den Baum geworfen. Sobald alles grün wird, werden die Schuhe in den Blättern verschwinden. Bis sie wieder im nächsten Herbst als Denkmal der verantwortungslosen Nachbarn zu sehen sind.

Und dabei kann Müll auch schön aussehen. So wie im Durchgang zur Koppel 66.



Alle Bilder dieser Seite: D. Antonovic

Forum Hansaplatz/ Runder BürgerInnen-

Tisch – die unterschiedlichen Maßnahmen im Check

Um die festgefahrene Situation auf dem Hansaplatz anzuschieben, haben gleich zwei unterschiedliche Gremien Maßnahmenpakete entwickelt. Sowohl im „Forum Hansaplatz“ als auch im „Runden BürgerInnen-Tisch“ hat der Bürgerverein St. Georg dabei aktiv mitgestaltet.

Im Laufe des letzten Jahres hatten sich beide Gremien gebildet. Auf Initiative der Bezirkspolitik hat das Forum Hansaplatz mehrere Anhörungen durchgeführt, in denen Bürgerinnen und Bürger ihre Sorgen und Nöte erläutern, aber auch eigene Ideen zur Verbesserung der Lage einbringen konnten. Zudem berichteten Experten aus den städtischen Fachbehörden. Der „Runde BürgerInnen-Tisch“ hat sich aus der Mitte der St. Georger Bevölkerung konstituiert und tagt regelmäßig zu verschiedenen Schwerpunktthemen – oft mit Unterstützung von externen Fachreferenten.

Als Konsequenz aus dem Forum hat die rot-grüne Koalition in HH-Mitte ihre Vorstellungen zur Verbesserung der Situation am Hansaplatz im Juni in einem Antrag in die Bezirksversammlung eingebracht. Der Runde Tisch ist mit eigenen Forderungen

an die Öffentlichkeit gegangen. Im direkten Vergleich ähneln sich die Ideen, es gibt aber auch Unterschiede.

Sauberkeit und Sicherheit

Im Sinne des Forums sollen Toiletten in Kneipen und Kiosken durch das Konzept der „netten Toilette“ zugänglich gemacht werden. Langfristig bleibt das Bestreben nach einer öffentlichen Toilette im Zuge der Verlagerung der Schauspielhauskantine an die Ecke Baumeisterstr./ Elmenreichstr. bestehen. Für den Runden Tisch ist eine Toilette für Männer und Frauen mit 24-h-Betreuung für den Hansaplatz ebenfalls ein zentrales Anliegen. Über den letzten Sachstand zum Thema Toiletten berichten wir an andere Stelle in diesem Heft.

Beide Gremien sprechen sich für die Verbesserung der Beleuchtung des Platzes aus. Insbesondere rund um den Brunnen wird die Situation von Passanten als unangenehm empfunden.

den. Als Sofortmaßnahmen hat das Bezirksamt die Instandsetzung der Beleuchtung im Dreieck Baumeisterstr./ Elmenreichstr. bereits umsetzen lassen. Ebenfalls angeregt wird von beiden Gremien die Aufstellung einer Notrufsäule analog zu U- und S-Bahnhöfen.

Die Verschmutzungen und Ruhestörungen rund um die Wertstoffcontainer in der Baumeisterstrasse waren und sind Anlass für Ärger in der Wohnbevölkerung. Das Forum empfiehlt u.a. die Gummierung der Unterflurbehälter, der Runde Tisch spricht sich für häufigeres Entleeren und die Entfernung der oberirdischen Container aus. Als erste Maßnahme hat die Stadtreinigung für Hinweisschilder mit den zulässigen Einwirkzeiten gesorgt, weitere Maßnahmen sind in Planung.

Weit auseinander gehen die Vorstellungen beim Umgang mit dem Thema Alkohol. Der Runde Tisch



Wellness- und Entspannungsmassagen
Koppel 107 · 20099 Hamburg
 Mo. - Fr.: 1000- 20.00 Uhr
 Sa. - So.: 10.00 - 19.00 Uhr
 weitere Termine nach Vereinbarung

Sommerangebot

Aroma-Ölmassage kombiniert mit Kräuterstempel-Massage	60 min	49,- €
Tradit. Thaimassage kombiniert mit Aroma-Ölmassage	60 min	49,- €
Fussmassage	40 min	30,- €
Babymassage (ab 1 Jahr)	30 min	25,- €
Rückbildungsmassage nach der Schwangerschaft	40 min	30,- €

Tel. 040 - 280 08 277 · mobil 0171 - 168 97 647

E-Mail info@saikamthaimassage.de · www.saikamthaimassage.de



Auf den Stufen zur Hammonia

Bild: W.-H. Groeneveld

entwickelt hier sozialpolitische Ideen (s.u.). Das Forum setzt demgegenüber ordnungspolitische Akzente. So soll geprüft werden, inwieweit sich – durch landesgesetzliche Änderungen – ein temporäres Alkoholverkaufsverbot am Hansaplatz durchsetzen lässt. Ziel ist es, den Nachschub an „billigem Bier“ in den Abend- und Nachtstunden zu unterbinden. Von diesem Verbot soll lediglich der Außerhausverkauf und nicht die Gastronomie an und auf dem Platz betroffen sein. Gleichzeitig spricht sich der rot-grüne Antrag zur Minimierung von Verletzungsgefahren für ein Glasflaschenverbot aus, wie es bereits auf dem Kiez praktiziert wird. Dieses Maßnahmenpaket ist weiter-

hin in Prüfung.

Sozialarbeit

Auch im Bereich „Soziales“ bestehen tendenziell unterschiedliche Ansätze zwischen Forum und Runden Tisch. Die Ideen im Überblick:
Zunächst das Forum: Es soll einen „Quartierskümmere Hansaplatz“ geben, der als Ansprechpartner für alle Nutzergruppen bei Konflikten vermittelt und die bestehenden Projektträger koordiniert. Das Programm „Tagwerk“ soll am Hansaplatz etabliert werden. Ziel des Programms ist es, arbeitslosen Menschen stundenweise Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten. Demgegenüber zielen die Forderungen

des Runden Tisches eher auf die Ausweitung der bestehenden Angebote ab: Es werden zusätzliche finanzielle Mittel zur Einstellungen von Straßensozialarbeitern für die unterschiedlichen Milieus gefordert. Die Angebote für Integrations- bzw. Sprachkurse, für Beschäftigung und Ausbildung sollen verstärkt werden

Schnittmengen gibt es wieder im Bereich Angebote für suchtgefährdete Menschen. Beide Gremien sehen die Notwendigkeit für eine Einrichtung mit offenen, betreuten Räumen für die Alkohol-Szene am Hansaplatz als gegeben an (Stichwort „Trinkraum“).

Platzgestaltung, Nutzung und Belegung

Bereits weitgehend abgeschlossen sind die Überlegungen zum Leitbild für den Hansaplatz. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern sowohl des Forums als auch des Runden Tisches hat dabei einen „Hansaplatz-Code“ entwickelt und die Regelungen für

Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38

20099 Hamburg (St. Georg)

Telephon 040 / 24 77 15

buchhandlung@dr-wohlers.de



Veranstaltungen auf dem Hansaplatz überarbeitet (siehe Bericht in diesem Heft).

Der Vergleich der Maßnahmenpakete zeigt insgesamt große Schnittmengen. Dabei mangelt es den beiden Gremien nicht an kreativen Ideen und Handlungsoptionen. Was jedoch seit einem halben Jahr fehlt, ist die konsequente Umsetzung dieser Ansätze durch die städtischen und bezirklichen Behörden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Der Vorstand

Leitbild Hansaplatz– Überarbeitung des Gestaltungsleitfadens

Aus dem Impuls des Forums Hansaplatz hat sich eine Arbeitsgruppe aus St. Georger Bürgerinnen und Bürgern mit der Überarbeitung des Gestaltungsleitfadens auseinandergesetzt. Die Ergebnisse werden in der kommenden Forums- und in der April-Sitzung des Stadtteilbeirats vorgestellt.

Fast 25 interessierte Bürgerinnen und Bürger haben sich zusammengefunden und ein „Leitbild Hansaplatz“ entwickelt, das definiert, welchen Charakter das Miteinander auf dem Platz haben soll, was eine stadtteilverträgliche Nutzung des Hansaplatzes bedeutet und wie mit Konflikten umzugehen ist. Das Leitbild soll dem überarbeiteten Gestaltungsleitfaden für den Hansaplatz als Präambel vorangestellt werden.

Die im Leitbild definierten Regeln sollen am Hansaplatz deutlich lesbar und illustriert ausgestellt werden. Für die Illustration ist ein kleiner Wettbewerb, u.U. unter Einbindung der HAW geplant.

Der Gestaltungsleitfaden regelt unter anderem die Art und Häufigkeit von Veranstaltungen und dient den genehmigenden Behörden als Handlungsrahmen. Ziel der Arbeitsgruppe war es dabei, die Begrenzung auf bisher 12 Veranstaltungen pro Jahr insofern aufzuheben, als dass zukünftig stadtteilverträgliche Veranstaltungen wie Stadtteilstefeste, Anwohner-Flohmärkte oder Tango-Tanzen einfacher stattfinden können.

Die Arbeitsgruppe ruft insbesondere die im Stadtteil aktiven Vereine, Gemeinden und Initiativen auf, ihre regelmäßigen Veranstaltungen verstärkt auf den Hansaplatz stattfinden zu lassen. Der geäußerte Wunsch nach einem öffentlich gepflegten Veranstaltungskalender für den Hansaplatz konnte leider nicht realisiert werden.

Für Gastronomen wurde zusammen mit den bezirklichen Behörden eine Lösung gesucht, wie die Genehmigungspraxis zur Bestuhlung der Gastroflächen direkt vor den Hauswänden den Realitäten angepasst werden kann.

Oliver Sträter



Hansaplatz Südseite: Die Polizei ist wachsam Bild: W.-H. Groeneveld

Rückblick:

So waren unsere Erwartungen Ende 2007.

Nachdem die straßenbegrenzenden Betonmauern unter mittätiger Hilfe des seinerzeitigen Bezirksamtsleiters Markus Schreiber abgebrochen waren, musste auch eine Baumgruppe weichen. Hier der damalige Text. Was hat sich erfüllt?:

DER HANSAPLATZ UND SEINE BÄUME (2007)

Die Mauer ist weg und etliche Bäume gleich mit ihr.

Warum, fragen sich viele engagierte und besorgte Bürgerinnen und Bürger.

Sollten die Sichtachsen der Videoüberwachung freigestellt werden? Oder hat der Baumfrevelteufel das Bezirksamt verwirrt?

Wir kennen noch eine andere Begründung. Es ist der Entwurf des ersten Preises - und eigentlich auch des zweiten - aus unserem legendären Studentenwettbewerb. Diese Prämierungen wurden unter Beteiligung höchster Vertreter des Bezirksamtes, der Politik, der Anwohner, der beiden Stadtteilvereine, der Grundeigentümer, der Gewerbetreibenden in einem spannenden und zeitaufwändigen Verfahren aus 36 interessanten und sehr unterschiedlichen Entwürfen einstimmig

ausgewählt. Wir alle waren und sind noch immer begeistert von den Vorschlägen. Sie müssen natürlich an neuere Wünsche aus dem Stadtteil und an technische Zwänge angepasst werden. Die zwischenzeitlichen Prüfungen zeigen, dies ist auf verschiedene Weise und ohne Substanzverlust möglich. Wir werden einen großzügigen, hellen, offenen und autofreien Platz erhalten, der für sehr viele unterschiedliche Bespielungen bestens geeignet ist. Er wird seinen historischen Bezug mit dem leicht erhöhten Brunnen in der Mitte und seinen Baumkranz deutlich zeigen und sich als eine Fläche bis an seine

Raumgrenzen ausdehnen. Er wird als schönster Platz Hamburgs und Wohnzimmer der St. Georger erst richtig erlebbar sein.

Nun aber zu den Bäumen. Die neue Ausdehnung des Platzes, sein neues und zugleich, altes weil historisches, Gesicht wird durch die dann unmotiviert herumstehenden Kugelakazien gestört. Sie wurden in den 70-iger Jahren als Teil der damaligen Umgestaltung gepflanzt und machten wohl auch Sinn. Heute nun werden ihre Fremdheit und ihre unverständliche Anordnung das neue Konzept zerstören.

Stattdessen sollen vier neue und ortstypische Baumreihen vor den



Ostseite des Hansaplatzes: Ein 50er-Jahre-Gebäude Bild: W.-H. Groeneveld



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50
Spätd.: 25.4.16/ Nachtd.: 19.5.16

Epes-Apotheke

Erika Kölln
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64
Nachtd.: 15.4.16/ Spätd.: 9.5.16

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44
Nachtd.: 29.4.16/ Spätd.: 23.5.16

ANZEIGE



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

Hausfronten gepflanzt werden. Am Ende wird es vermutlich mehr Bäume auf dem Platz geben als zuvor. Die Baumreihen sollen und werden eine den Häusern zugeordnete Zone schaffen, die zum Verweilen. Flanieren und Spielen einlädt, aber auch den Rahmen abgeben kann für eine intime Außengastronomie mit Tischen und Stühlen unter Bäumen. Nun haben wir dies alles noch nicht, sondern nur ein unbefriedigendes Provisorium. Und da Provisorien bekanntlich äußerst langlebig sein können, müssen wir uns intensiv kümmern! Der augenblickliche Schwung aus Politik und Verwaltung (Vorwahlzeit ?) muss genutzt werden.

So schnell wie möglich müssen die schon ausgearbeiteten Entwürfe in ausführungsfähige Pläne umgesetzt werden. Das heißt, es müssen schnellstens die erforderlichen Aufträge an die Planer vergeben werden.

Ein neuerlicher Wettbewerb ist da mehr als kontraproduktiv. Er kostet Zeit und erfordert zum wiederholten Male die alten Diskussionen. Wir,



Genießer auf dem Hansaplatz?

Bild: W.-H. Groeneveld

wie alle Bürgerinnen und Bürger, die sich bisher mit Freizeit, Ideen und auch mit Spendengeld engagiert haben, würden die freiwillig geleistete Arbeit als missachtet empfinden.

(Textauszug 2007)

Sorgenkinder muss man lieben

Der Artikel der BILD zeichnet ein Gesicht von St. Georg, das einem das Schaudern lehrt.

Schon der Einstieg macht deutlich, dass hier Zustände herrschen, die jeden Normalbürger davon abhalten sollten, einen Fuß in diesen Stadtteil zu setzen.

„Früher ging man hier flanieren. Konnte sich amüsieren, ohne gleich an jeder Ecke auf Gewalt, Rausch und Elend zu blicken. Lange ist's her...“, schreibt der Autor. Keineswegs hat sich hier die Situation seit den 70er und 80er Jahren zugespitzt, sondern eher entspannt. Man will den Anschein erwecken, als sei St. Georg früher Eppendorf gewesen und ist heute zum Sündenpfuhl schlechthin avanciert. St. Georg war aber immer schon Meltingpot unterschiedlichster Lebensarten.

Als Anwohnerin habe ich mich ganz bewusst dafür entschieden, an den Hansaplatz zu ziehen, weil er lebt, weil hier noch etwas passiert. Sicherlich, ab und zu muss ich mit meiner Toleranzschwelle kämpfen, wenn ich nachts vom Lärm unter meinem Schlafzimmerfenster geweckt werde. Aber ich weiß, wo ich



Vision für den Hansaplatz, Ecke Ellmenreichstraße: Ein Kantinen-Café Bild: Bromsky-Architekten

hingezogen bin.

Die BILD aber macht in ihrem Artikel aus diesem Stadtteil den Vorhof zur Hölle. Der Leiter des PK 11 hat im vergangenen Sommer auf dem Forum Hansaplatz eindeutig klargestellt, dass die Kriminalitätsrate am Hansaplatz und Umgebung stetigen Ups and Downs unterworfen ist. Keinesfalls redete er von einer ständigen Zunahme der Kriminalität. Der Hansaplatz ist auch ein Spiegel der Gesellschaft. Und zu unserer Gesellschaft gehören u. a. Trinker, Prostituierte und wirtschaftlich Schwächer-Gestellte. Irgendwo in einer Großstadt muss Platz für Unordnung und Wildwuchs sein. Der Hansaplatz bietet Raum dafür, ebenso wie für langweilige Spießler wie mich. Ich fühle mich hier sau-wohl.

Ina Morgenroth

Menschliche Notdurft auf dem Hansaplatz

Das Pinkulatorium auf dem Hansaplatz ist allgemein unbeliebt. Es stört die Platzgestaltung und die Veranstaltungen. Aber es ist unbedingt erforderlich, um das Wildpinkeln einzudämmen. Seine Existenz war eigentlich Ende März 2016 beendet. Sie wurde jedoch bis in den Herbst verlängert. Der Vertrag, den die Fa. JCDecaux mit der Stadt über den Betrieb und die Reinigung eines Pissoirs am Hansaplatz abgeschlossen hatte, läuft dann aus. Da die Vereinbarung auch eine Rückbauverpflichtung seitens des Betreibers enthält, ist davon auszugehen, dass die Anlage mit Ablauf des Vertrages auch abgerissen wird. Was aber dann? Zwar fand im März

ein Ortstermin u.a. mit der zuständigen Behörde für Umwelt und Energie und dem Bezirksamt statt, bei dem die Notwendigkeit einer öffentlichen Toilette festgestellt wurde. Aber wie soll die aussehen? Ein WC-Container auf dem Hansaplatz? Nein, nein danke. Der würde den Platz auf verheerende Weise verunstalten. Mühsam ist die schöne freie Fläche geschaffen und verteidigt worden. Haltet sie frei! Und wir wissen doch, Provisorien halten ewig.

Das Pissoir ist auf jeden Fall völlig unzureichend. Die menschliche Notdurft ist nicht auf Männer und nicht auf das Urinieren beschränkt. Gebraucht wird ein richtiges WC für Männer und Frauen, das kostenlos Tag und Nacht zur Verfügung steht.

Es gibt Ideen, ein vernünftiges WC zu etablieren und es mit etwas anderem Positiven zu kombinieren. Eine Art Kiosk könnte auf der Problemfläche vor dem Schauspielhaus zwischen der Ellmenreichstraße und der Baumeisterstraße unter den beiden riesigen Kastanien platziert werden. Eine bereits vorliegend Studie schlägt vor das WC zu kombinieren mit einem Kantinen-Café des Schauspielhauses, das auch Flaneuren zur Verfügung steht und sich als Bühne zum Hansaplatz hin öffnen lässt. Es würden damit gleich mehrere Anliegen der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt.

Die Studie von bromsky-Architekten mit GAWS-Architekten wurde im

Stadtteilbeirat, im BürgerInnenrat, beim ehemaligen Bezirksamtsleiter, der Künstlerischen und der kaufmännischen Leitung des Schauspielhauses vorgestellt. Sie wurde als zukunftsweisend und stadteilaffin gelobt. So etwas oder so etwas Ähnliches wäre die erstrebenswerte Lösung.

Wer bezahlt den Bau auf dem Grundstück der Sprinkenhof AG. Das Schauspielhaus und die Kulturbehörde haben kein Geld. Wer also? Die Behörde für Stadtentwicklung, der Bezirk, die Spriag? Gibt es Sponsoren oder Betreiber? Der Bau ließe sich mit Fantasie und guten Willem vermutlich finanzieren. Der kostenlose Dauerbetrieb ist sicher die eigentlich hinderliche Hürde.

Dem Menschen zuliebe.

TAGESPFLEGE
St.Georg/HH-Mitte

Neue Tagesbetreuung
für Senioren/innen

- kleine Gruppe
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!

Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de

an der Nationalen
Diakonie
Alten Eichen



Litfaßsäule und Pissoir stören
Bild W.-H. Groeneveld

Wir meinen, als Hamburgerinnen und Hamburger, d.h. als Freie und Hansestadt Hamburg, müssen wir eine solche Einrichtung in Hauptbahnhofsnahe sozusagen am Entree in unsere Stadt und für St. Georg unterhalten können. Die FHH will doch Metropole oder gar Weltstadt sein, oder?

Am wichtigsten aber ist: Es muss am Standort Hansaplatz zeitnah wieder eine öffentliche Toilette geben. Eine längere Wartezeit ist angesichts der Zustände auf dem Platz nicht hinnehmbar.

Martin Streb/ Christoph Korndörfer

Registrieren, meckern, sinnvoll reagieren?

Heute ist wieder mal so ein Tag, an dem ich im VOB nur ungern auf „meinen“ Hansaplatz schaue. Auf dem Herweg versuchten zwei Betrunkene meinen Hund aufzustacheln, um mit dem Handy festzuhal-

ten, wie er reagiert. Vielleicht waren Sie auf Schmerzensgeld für den nächsten Bierkasten aus.

Im Rundfunk melden sie gerade, dass wahrscheinlich eine Polizeiaktion gegen die Drogenkriminalität in St. Pauli und St. Georg vorbereitet wird... hatten wir das nicht schon, und eine Sperrgebiets- und Kontaktverbotsverordnung?

Gestern abend beschwerten sich Anwohner über die total verdreckte Brennerstrasse. Ich habs mir angesehen, solche Dreckberge gehören auf die Müllkippe und nicht in ein Wohngebiet. Man konnte auch sehen, wo das ganze Zeug herkam. Einige Gewerbebetriebe vom Stein-damm lagern ihren Müll in Abfallsäcken an ihren Hinterausgängen in der Brennerstrasse, und die reißen leicht auf... und der Dreck kann auch nicht so einfach durch die Stadtreinigung beseitigt werden, denn die Männer haben nur Besen und keine Hacken... unglaublich, aber wahr.

Und jetzt frage ich mich noch, ob der Mitwochmarkt noch gerettet werden kann, ob der Flohmarkt doch noch Termine auf der Internetseite veröffentlicht und ob das „Stelldichein“ der Trommler noch mal für gute Laune sorgt, oder ob sich die Anwohner durchsetzen, die wegen „unerträglichem Lärm“ zwischen 18.00 und 19.00 Uhr eine polizeiliche Auflösung der Veranstaltung durchzusetzen.

Registrieren, meckern..., nein sinn-

voll reagieren.

Im Vor-Ort-Büro Hansaplatz demonstrieren wir im Alltag, die Ordnung, wie wir sie uns am Hansaplatz wünschen.

Hier geben wir allen Besuchern unentgeltlich niedrigschwellige soziale Hilfe bei Behördengängen, aber auch in persönlichen Angelegenheit. Interessierten können wir zum Beispiel einen ehrenamtlich Mitgestaltungsjob über die Freiwilligen Börse vermitteln. Im Zusammenwirken mit dem Bezirksamt wird aktuell überlegt, inwieweit wir im VOB direkt Kurzzeit- bzw. Gelegenheitsjobs anbieten können. Das könnte dazu führen, dass die Herumlungerer, die manchmal ein unangenehmes Gefühl, ja Angst, auslösen, verschwinden.

Wie stellen einen Diskussions- und Veranstaltungsraum für alle demokratischen Kräfte, die sich in den Veränderungsprozeß einbringen wollen. Über Sponsoren und eine solidarisch festgelegte Miete können Interessenten von den Grundeigentümern bis zu den Mitgliedern der Vereine und der Rosa-Luxemburg-Stiftung hier tagen.

10 Sprach- und Integrationskurse bieten wir kostenfrei an. Hier haben Menschen aus vielen Ländern der Erde Platz. Neben Vokabeln werden ihnen hier Sozialkenntnisse und Verhaltensregeln vermittelt. So gehört es zur Alltäglichkeit, dass die Teilnehmer ihre Räume selbst einrichten

und säubern. Außerdem werden sie auch in regionale Ereignisse (z.B. den Kunstpreis Hansaplatz) einbezogen und die Lebensweise der Bürger Hamburgs vorgestellt (z.B. im Miniaturpark Hamburg).

Wir im VOB können und wollen nicht der Politik ihre Verantwortung nehmen, wir wollen mit unseren Möglichkeiten für Gerechtigkeit und Friedlichkeit auf dem Hansaplatz sorgen.

Michael Schulz/ Vor-Ort-Büro Hansaplatz

Unterflurcontainer Baumeisterstraße

Von Anwohnerinnen und Anwohner der Genossenschaftswohnungen an



Ärgerlich: Müll, der VOR dem Container steht
Bild: W.-H. Groeneveld



Hier wurde dem Müll eine Abfuhr erteilt!
Bild: W.-H. Groeneveld

der Baumeisterstraße erreichen uns traurige bis zornige Kommentare zu den Unterflurmüllcontainern vor ihrem Haus.

Das ist verständlich, aber auch schade. Diese Art der Müllentsorgung ist das Ergebnis eines langen Ringens um die Beseitigung der offenen Großcontainer unmittelbar auf dem Hansaplatz. Sie hatten sich zu einem Müllablageplatz entwickelt und waren allgemein ein schmutziges Ärgernis. Die Unterflurmüllbehälter schienen uns die Lösung des Problems.

Nun müssen wir erkennen, dass es erneut Missstände gibt. Rücksichtslose Mitbürgerinnen und Mitbürger sind zu bequem, die Klappen zu öff-

**Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



nen oder die etwas sperrigeren Teile wie Kartons zu zerkleinern oder zu falten. Der Abfall wird einfach neben die Einfüllstutzen geworfen. Andere dickfällige Menschen schmeißen noch nach 20:00 Uhr ihre Flaschen mit Nerv tötendem Getöse in die Boxen und knallen die Deckel zu. Dies obwohl es durch Hinweise verboten ist. Und es kommen Gewerbetreibende mit Autos angefahren, um



Nordseite des Hansaplatz: Ein Ensemble aus der späten 70ern Bild: W.-H. Groeneveld



Abend auf dem Hansaplatz Bild: W.-H. Groeneveld




Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT
IN ST. GEORG:**

Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

ihren Unrat unzulässig zu entsorgen. Was ist zu tun? Die Anwohnerinnen und Anwohner möchten die Unterflurbehälter von ihren Wohnungen weg verlegen. Das ist natürlich sehr teuer und nur schwer durchsetzbar. Appelle an die Mitmenschen sind nur beschränkt wirksam. Die Verbotsschilder könnten größer und sichtbarer sein. Kontrolle durch wen (?) wäre hilfreich.

Aber evtl. gibt es eine technische Minderung des Lärmproblems. Die Glascontainer könnten mit Gummimatten oder anderem Antidröhnmaterial ausgelegt werden und die Anschläge der Deckel könnten Hartgummiunterlagen erhalten. Wir schlagen vor, dies als einen ersten

Versuch zu unternehmen und bitten die Verantwortlichen, zu handeln. Übrigens die offenen Müllcontainer auf der anderen Straßenseite sind schon gar nicht Sinn der Übung. Sie müssen unbedingt entfernt werden, um die dortige Müllablagepraxis zu stoppen. Außerdem gehört die Litfaßsäule nicht an diesen sensiblen Randbereich des Hansaplatzes.

Martin Streb aus dem BürgerInnen Tisch

Anwohner-Statement

Ich wohne seit über 35 Jahren am Hansaplatz, und habe schon sehr viel heftigere Zeiten erlebt. Ein wesentlicher Aspekt der immer wieder hochkochenden Debatte um Kriminalität und Drogenhandel, Trin-

kerverhalten und Obdachlosigkeit wird niemals in den großen Medien behandelt, nämlich:

Welche Ursachen stehen wohl dahinter? Wie kommt es, dass all diese Misstände nicht einzudämmen sind? Für mich steht außer Frage, dass bittere Armut und mangelnde Perspektiven dafür verantwortlich sind. Erschwerend hinzu kommt, dass von städtischer Seite keine nennenswerten Initiativen zu beobachten sind, die Abhilfe schaffen könnten. Warum kann man nicht mindestens einen, vom Bezirk finanzierten „Streetworker“ einsetzen, vorhandene soziale Einrichtungen eher stärken als durch Mittelkürzungen schwächen?

Ulrich Gehner

Kaufrausch versus Rauschkauf

Es ist Freitag, es ist 18 Uhr, ich stehe vor dem Weinregal im EDEKA Markt. Ach was, ich stehe in einem Weinkeller. Riesige Eichenfässer umgeben mich, überall stehen verwitterte Holzkisten herum, als hätte sie ein Mosel-Winzer hier zufällig vergessen. Von irgendwo vernehme ich angenehm leise aber unüberhörbar eine Klaviersonate. Ich überlege kurz, ob ich einen Blick in eines der vielen nett drapierten Weinbücher werfen soll, als mich ein Mitarbeiter fragt, ob er mir behilflich sein kann. Ich bin auf der Suche nach einem Riesling. Wir stehen vor Etiketten mit Namen wie „Urschrei“, „Steinacker“, „Blutsbrüder“ oder „Hensel und Gre-

tel“. Er hält mir einen kleinen Vortrag. Ich könnte hier Stunden verweilen.

Im Edeka in der Langen Reihe soll wirklich alles total sympathisch und authentisch sein. An jeder Ecke steht ein hüfthoher Bastkorb, in dem sich regionale Produkte zur Schau stellen. Es gibt ein mit echten Weizenehren liebevoll dekoriertes Regal, nur für glutenfreie Produkte. Und spätestens in der Gemüseabteilung frage ich mich, welche fleißigen Dithmarscher Landfrauen jeden Tag den alten Holzkarren voll mit Kohlköpfen hier her schleppen. Eine absolut heile Einkaufswelt - für jeden, der sie sich leisten kann.

Eine Woche später im Penny Markt auf dem Steindamm. Gleiche Uhrzeit, andere Welt. Am Eingang

empfangt mich kein Blumenverkäufer, sondern der Sicherheitsdienst. Er versucht einen pöbelnden leicht verwirrten Mann vor die Tür zu befördern. Ich frage ihn, wo denn die ganzen Einkaufswagen hin sind. „Alle gezockt, neue kommen erst nächste Woche“, winkt er genervt ab. Körbe gibt's auch nicht mehr. Dann gibt's eben nur, was die Hände tragen können. Vom Friseurladen gleich neben dem Pfandflaschen-Automaten kommen Muezzin-Gesänge herüber. Keine Klaviersonaten. Manchmal piept auch nur der Backautomat penetrant vor sich hin. Im Penny Markt fragt dich niemand vor dem Weinregal „Kann ich behilflich sein?“. In den Auslagen liegt keine neue Szene-Brause, sondern das



Blick vom Hansaplatz in die Ellmenreichstraße Bild: W.-H. Groeneveld

Gurkenglas neben dem Felgenreiniger. Nein, dieser Penny ist wirklich kein Ort, der dich zum Kaufrausch verleitet, dafür so manchen zum Rauschkauf. Denn bei Penny gibt's billigen Korn, keine Weizen-Dekoration. Hier gibt's Wein der Rebsorte „Aus Trauben aus EU- und Nicht-EU Ländern“, der von Menschen aus EU- und Nicht-EU Ländern gekauft wird. Nein, Penny ist im Gegensatz zu EDEKA bestimmt keine perfekte heile Einkaufswelt, dafür aber eine verdammte echte. Denn hier will nicht der Holzkarren authentisch sein, hier sind es die Menschen. Und das macht den Penny im Steindamm auch irgendwie sympathisch.

Marco Krebs

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund 

Unser Rat
zählt.

☎ **879 79-0**
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Bremer Reihe

Die Bremer Reihe, zwischen Kirchenallee und Hansaplatz, ist ca. 220 Meter lang. Die Liste der Kulturdenkmäler ist genau so lang wie die Anzahl der monatlichen Nachrichten über Messer-Stechereien, Überfälle und sonstige Vorkommnisse.

„Die Bremer Reihe ist das Zentrum des St. Georger Rotlichtbezirks“ schrieb das Hamburger Abendblatt. Bars, Hotels für „Kurzaufenthalte“ und Drogen. Das alles gibt es im Sperrbezirk mit Waffen und Ansprechverbot.

Auf Grund der Hauptbahnhofnähe wird es auch immer ein „Brennpunkt“ bleiben, wir sind ja schließlich nicht im Harvesterhuder Weg.

Unschön für alle Anwohner ist es auch, wenn sich manch einer vor den Hauseingängen erleichtert. Hier und bei der Kriminalität ist auf jeden Fall noch viel Luft für Verbesserung. Trotz allem kann man sich aber in der Bremer Reihe, umgeben von Hansaplatz, Steindamm und Co., wenn man die gewisse Portion Toleranz mitbringt, sehr wohl fühlen.

Florian Pichler

Neu am Hansaplatz: südamerikanisch/ iranischer Flair

Nachdem die 14 Heiligen schon vertreten sind, eine traumzeit genommen werden kann und Curioses auch vorhanden ist, gibt es jetzt das Café Arepa. Diese Neueröffnung

ist in sich international, denn die beiden Betreiber, Daniel Samari, ein iranischer Bäcker und Danielle Bolivar aus Venezuela, führen seit dem 20. Februar 2016 dieses Lokal. Die Speisekarte ist bildlich auf einer großen Tafel an der Stirnseite dargestellt. Es werden angeboten kleinere und größere Gerichte, z.B. Arepas, runde getoastete Maisfladen, gerollt und gefüllt mit Gemüse, Fleisch oder Käse und mit teils sehr scharfen Soßen zum Abrunden des Geschmack. Dazu gibt es Salate. Gereicht werden diese Arepas in kleinen oder größeren Papierhüllen, können bequem aus der Hand, aber auch mit Messer und Gabel, gegessen werden.

Tische mit dicken massiven Holzplatten sind die Einrichtung, Holzbänke und Stühle laden zum Niedersetzen ein. Man fühlt sich zurückversetzt in Zeiten der einfachen, aber effektiven Möbel, die zum Teil von Danielle Bolivar selbst entworfen und gefertigt wurden. Er arbeitet gern mit Holz und liebt das Originale und Schlichte. Die Möglichkeit, frei zu sein und die Freude am eigenen Gestalten, nicht nur mit Holz, ließ für ihn zusammen mit seinem Freund den Entschluss reifen, dieses Lokal zu eröffnen, und alles, nicht nur die Einrichtung, selbst zu machen, und so werden die angebotenen Speisen nach ihren Rezepten frisch, direkt und aus natürlichen Zutaten hergestellt.

Guten Appetit!

H. Johanna Schirmer

Der Wochenmarkt auf dem Hansaplatz

Vor ziemlich genau einem Jahr, am 29. April 2015, wurde der Wochenmarkt auf dem Hansaplatz vom damaligen Bezirksamtsleiter Andy Grote, dem Präsidenten der Werbegemeinschaft des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller, Herrn Wilfried Thal und mir eröffnet. Seitdem hat die Zahl der Stände zwar abgenommen, aber es gibt den Wochenmarkt immer noch.

Bei der Sanierung des Hansaplatzes nach den alten Plänen des Bürgervereins St.Georg wurde der Platz so umgebaut, dass ein Wochenmarkt stattfinden konnte: Wasser- und Elektroanschlüsse und eine Versiegelung für eventuelle Fettabscheidungen wurden damals berücksichtigt. Nur den Wochenmarkt gab es bis letztes Jahr trotzdem nicht.

Und dies, trotzdem der Hansaplatz einer der schönsten Plätze der Stadt ist, mit direkten Anwohnern, zahlreichen Hotelgästen und Touristen in der Nähe und etwa 40.000 Menschen, die in umliegenden Büros arbeiten.

Deshalb habe ich den erwähnten Herrn Thal angesprochen und konnte mit ihm die Eröffnung eines „Hansamarktes“ erreichen, der über Angebote des täglichen Bedarfs hinaus einiges anbot, zumindest bevor die Zahl der Stände abnahm. Für die Marktbesucher war die Zusammenarbeit mit der Polizei wichtig, damit sie ihre Stände unbehelligt auf-

bauen konnten. Die vom Bezirksamt angesetzten Kosten waren so niedrig wie möglich, aber alleine für das Ein- und Ausschalten des Stroms muss an jedem Markttag 180,00 € bezahlt werden. Hier sollte das Bezirksamt eine Einweisung des Marktmeisters vornehmen, damit dieses Geld eingespart werden kann.

Was könnte man sonst noch tun, um den Wochenmarkt am Leben zu halten? Könnten die Firmen in der Umgebung nicht Essensgutscheine ausgeben, die an den Imbissen auf dem Markt eingelöst und später abgerechnet werden könnten? Wie wäre es mit „Food Trucks“? Sie kommen beispielsweise in Altona oder auf St.Pauli dorthin, wo sich in der Mittagspause viele hungrige Büroangestellte tummeln. Die Burger Trucks sind mehr als nur Imbisswagen – sie setzen auf höchste Qualität und Bio-Produkte. Das wäre doch auch etwas für St.Georg!

Jedenfalls wird nach einem Jahr

eine Bilanz zu ziehen sein und für St.Georg und den Hansaplatz wäre es gut, wenn der Wochenmarkt bleibt. Dafür lohnen sich auch neue Ideen!

Markus Schreiber, MdHB

AKTUELLES

Turnhalle Rostockerstraße eingeweiht

Am 2. März dieses Jahres wurde nach längeren Umbauarbeiten die Turnhalle auf dem Gelände der privaten Stadteilschule St. Georg eingeweiht.

Vertreter von Schule, Bezirk und Sprinkenhof AG begrüßten die ca. 40 Gäste bei Brezeln und einem kleinen Kulturprogramm.

Es gab Ansprachen und Begrüßungen u. a. durch den Schulleiter Herrn Fritze, den Geschäftsführer der Spriag Herrn Göрге, den Leiter des Fachamtes SL im Bezirk Herrn Mathe, und eines launigen Trios Frau Thiel(Schorsch), Frau Khaschei



Große Anteilnahme aus dem Stadtteil bei der Wieder-Eröffnung der Turnhalle Rostocker Straße
Bild: C. Korndörfer

(SV Vorwärts St. Georg), Frau Rautenberg (Heinrich-Wolgast-Schule). Diese drei sind das Turnhallenkomitee für die Vergabe der Hallenzeiten.

Alle anwesenden Menschen aus dem Stadtteil waren begeistert von der schönen, alten, erneuerten Halle. Der Höhepunkt war jedoch die beeindruckende Darbietung einer modernen Tanzchoreographie von der Tanz AG der Stadtteilschule St. Georg. Sie interpretierten die Tanzkunst von Hans Weidt (genannt der „rote Tänzer“) aus den 20er Jahren.

An Nachmittagen und an den Wochenenden steht die Halle jetzt verschiedensten Stadtteilgruppen zur Verfügung. Der Bürgerverein trifft sich hier zum Beispiel jeden Donnerstag und Samstag mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus der Unterkunft in der Eiffestraße zum gemeinsamen Ballsport. Wir danken dem Komitee zur Vergabe der Halle und dem Hausmeister Herr Endruweit auch im Namen unserer Jugendlichen für die Wohlwollende Unterstützung.

Der einzige Wermutstropfen war es, dass für die Nutzung Betriebskosten in Höhe von 4,-€/h gezahlt werden müssen. Die FHH will bisher diese Kosten der Schule nicht übernehmen. Aber da ist ja evtl. das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Termine können über folgende E-Mail Adresse vereinbart werden: turnhalle-sankt-georg@gmx.de

Christoph Korndörfer/ Martin Streb



Malworkshop bei Sid Gastl
Bild: Simone Scardovelli

Kunst: Sommerakademie Pentiment

Pentiment, die Internationale Sommerakademie für Kunst und Design, hat sich als gemeinnütziger Verein neu organisiert und findet dieses Jahr wieder an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Gebäude der Armgartstrasse statt. Das Kursprogramm, vom 24.7. - 7.8.2016, ist dieses Jahr mit renommierten Künstlern wie dem Maler Norbert Bisky, der Malerin Eun Nim Ro oder der Fotografin Herlinde Kolbel besetzt. In 12 Kursen aus den Bereichen Malerei, Zeichnen, Skulptur, Installation, Druckgrafik und Fotografie können die Teilnehmenden zwei Wochen lang in einen intensiven Arbeitsprozess eintreten und ihre Arbeit täglich in Gruppen- und Einzeldiskursen kritisch reflektieren sowie neuen Impulsen aussetzen. Zum Abschluss der Sommerakademie, am 7.8., werden die Ergebnisse der Workshops in einer großen

öffentlichen Ausstellung präsentiert. Anmeldungen sind ab sofort möglich! Weitere Informationen zur Sommerakademie: www.pentiment.de

Jan Köchermann

Stadtfest St. Georg am 28./ 29. Mai

Mit einem umfangreichen Programm wird am 28. und 29. Mai das Stadtfest St. Georg veranstaltet. Unter der Schirmherrschaft des Bürgervereins veranstaltet, lädt Ahoi events dabei bereits zum siebten Mal die Anwohner und Besucher zu (Stadtteil-)Kultur auf zwei Bühnen, kulinarischen Highlights, Spielspaß für die jungen Gäste und einer Menge Musik. Und auch der ab beiden Tagen stattfindende Flohmarkt ist immer gut besucht. Wer einen Stand auf dem Stadtfest oder dem zugehörigen Flohmarkt reservieren möchte, findet alle Infos unter <http://www.stadtfest-stgeorg.de/>



Bürgerumfrage: Landschaftsachse Horner Geest

Das berührt uns hier in St. Georg. Die neue Grünachse beginnt am Hauptbahnhof, führt in St. Georg über den ZOB und dann weiter über Berliner Tor in den Hamburger Osten bis zum Öjendorfer Park. Sie wird 9.5 km lang und auch an „unseren“

Lohmühlenpark angebunden sein.

Wir begrüßen diese Pläne ausdrücklich, umfassen sie doch auch den vom Bürgerverein geforderten „Zentralpark“. Wir hoffen dabei, dass die von uns bekämpfte El-Ladestation für die HVV-Busse rückgebaut wird und der hässliche Gebäudeklotz der Telekom für die mehr oder weniger überholten Telefonvermittlungsautomaten abgerissen wird. Nur so ließe sich der Start der Landschaftsachse wirklich vernünftig gestalten.

Zurzeit läuft nun eine Bürgerumfrage bei Anwohnerinnen und Anwohnern, Anliegern, Vereinen und Institutionen an dieser Achse. Die Umfrage dient der Vorbereitung einer Bürgerinnen/Bürgerbeteiligung.

Die Fragebögen sind erhältlich bei Frau Wildhack, wildhack@urbanista.

de oder per Tel.: 298 12 17-3 nachfragen. **Wichtig!** Die ausgefüllten Fragebögen müssen bis Ende April wieder zurück gereicht werden!

Martin Streb

Gott gehört keiner Religion oder Politik an

Unter dieser Hoffnung trafen sich über zweihundert Gläubige, Freunde und Christen verschiedener Länder und Kirchen und mit unseren muslimischen Nachbarn vor der Dreieinigkeitskirche St. Georg am Karfreitag zu einer ökumenischen und interreligiösen Kreuzwegandacht zu einem Gebet „Weggerissen aus dem Lande der Lebendigen“, vorgetragen und interpretiert, in allen Sprachen der anwesenden Geistlichkeit.



Gesammelte Geistliche Führung bei der Kreuzwegandacht Bild: Werner Delasauce

Der afrikanische Pfarrer aus der Erlöserkirche Borgfelde beendete sein Gebet mit dem beeindruckenden Satz eines Mädchens aus einem Kindergarten in der Nähe eines Flüchtlingslagers, das sagte: „Hier sind keine Flüchtlinge, hier sind nur Kinder.“

Das war schön und ergreifend.

Inge Foerster-Baldenius

Abriss beim Hartwig Hesse Stift

Ein Aprilscherz? - Nein, es stimmt tatsächlich. Am 1. April durften oder sollten drei Seniorinnen ausgerüstet mit Helm und Hammer den Abbruch der Seniorenanlage Alexanderstraße selbst in die Hand nehmen. Sie taten dies vor vielen Gästen mit Eifer und erstaunlicher Energie. Die Hartwig-Hesse-Stiftung hatte zur Abrissparty in ihren viel geliebten Rosenhof eingeladen. Es durfte nicht nur gehämmert, sondern auch überzähliges Inventar mitgenommen werden.

Die vielen Gäste wurden mit Getränken versorgt, um bei schönstem Sonnenschein nicht nur traurig zu sein über den bevorstehenden Verlust der in St. Georg einmaligen Idylle sondern sich auch zu freuen auf die Neubauten. Sie wurden durch Bilder und Pläne vorgestellt und erläutert und als zukunftsweisend und beispielhaft für die politisch und sozial gewünschte Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge für ältere Menschen gelobt. Dies geschah aus berufenem Munde der Senatorin für

Gesundheit und Verbraucherschutz Frau Prüfer-Storcks, der Kuratoriumsvorsitzenden der Hartwig-Hesse-Stiftung Frau Teichel und dem Geschäftsführer der Stiftung Herrn Greb.

Die geplante Wohnanlage bleibt in „ihren“ Stadtteil St.Georg verwurzelt und bereichert ihn. Mietkostengünstig werden viele betreute Wohnungen für Seniorinnen und Senioren, aber auch Pflege-WGs u.a. für demente Menschen und Wohnungen für Familien mit Kindern erbaut. Dazu wird dann eine Altentagesstätte um eine Kindertagesstätte und eine öffentliche Kantine ergänzt. Ein tolles Programm in einer aus Sicht des Verfassers durchaus ansprechenden Architektur.

Wir wünschen der Hartwig-Hesse-Stiftung mit ihrem Projekt viel Erfolg und das nötige Glück. Wir freuen



Der Gedenkstein wird nicht abgerissen, nur umgebettet Bild: E. Bühler

uns auf das Richtfest und die Fertigstellung in 2018. Bis dann also, wir bleiben neugierig. Martin Streb

Zum 25. Jubiläum der Geschichtswerkstatt

Vorab die Grüße und Glückwünsche des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e. V. und von mir als Mitbegründer der Geschichtswerkstatt. Wir sind nach wie vor relativ passive aber sehr wohlwollende Mitglieder der Geschichtswerkstatt e.V.. Die Gründung begann in der Koppel in einem feucht-muffigen Keller und wurde schwungvoll vollendet im Kulturladen in der Langen Reihe.

Was erwarteten wir? Ganz sicher nicht eine verstaubte Rückschau auf das in seiner heutigen Form doch relativ junge St. Georg, das ja erst Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde, wenn auch auf schon sehr alten Grundlinien. Selbstverständlich erwarteten wir auch Rückbesinnung auf die lange und vielfältige Vorstadgeschichte St. Georgs wie auch auf die Daten seiner Großstadtwerdung. Wir erwarteten das als Teil zur Festigung unserer Identität.

Die Geschichtswerkstatt hat sich im Laufe der Jahre durch den enormen Einsatz einiger Mitglieder zu einer Sammelstelle der Erkenntnis gemauert. Sie hat ein beachtliches Archiv eingerichtet. Wir danken den Ehrenamtlichen, die Freizeit und Hinwendung verschenkt haben. Besonders möchte ich den Historiker Michael Joho erwähnen, der von Anfang an

Ideen gebend dabei war, aber auch Karla Fischer und Andreas Ernsting, wohl wissend noch viele andere müssen mit Dank und Anerkennung bedacht werden.

Geschichte war und ist nach meiner Wahrnehmung in weiten Teilen die Geschichte der Mächtigen und der Mächte. Mächtige durch Staatsmacht, Armeen, Kriege, Finanzen; natürlich auch Mächtige der Ideen, des Wissens, des Wortes, der Kunst, der Philosophie, der Wissenschaften und last not but least Mächtige der Religionen.

Die Geschichte des Alltags und die der sogenannten kleinen Leute war, wenn überhaupt nur ein unbedeutendes Randthema. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt. In diesem Wandel spielt auch unsere Geschichtswerkstatt eine feste Rolle. Sie ist Seismograf und Archivar des normalen Lebens, der alltäglichen Ereignisse und der kleinteiligen politischen Diskussion in unserem Kiez.

Unsere Geschichtswerkstatt wird dafür sorgen, dass zukünftige Historiker nicht mühsam in aufgelassenen Kloaken und Müllbergen nach Erkenntnissen zu unserem St.Georg des Alltags suchen müssen. Die Historiker werden in Wort und Bild die Vielfalt unserer Gemeinschaft mit all ihren Schwierigkeiten und Chancen dokumentiert finden und das ist wunderbar. Auch dafür nochmal unser und mein Dank verbunden mit dem Wunsch so weiterzumachen mit viel Spaß und Freude und mit viel Erfolg.

Martin Streb

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

Fr 15. - So 17. April, tägl. 11 - 19 00 Uhr
Frühjahrmesse im Haus für Kunst und
Handwerk, Koppel 66.

Fr. 15. April, 20 Uhr
FAQ-Room 9: Olaf Scholz - Flucht nach
Deutschland. Konsequenzen einer neuen
Realität. Über Grenzen, europ. Perspek-
tiven und vernünftige Lösungen in der
Flüchtlingsfrage, SchauSpielHaus

So. 17. April, 14 - 17 Uhr
Workshop: „Swing für Anfänger: Lindy Hop
Rhythm & Groove“, Info: www.tanz-swing.de/
Kulturladen, Alexanderstraße

Di, 26. April, 19 Uhr
Diskussion: Interkultureller Dialog über
das Altwerden, Vor-Ort-Büro, Hansaplatz/
Ecke Zimmerpforte

Mi, 27. April, 18.30 h
Sitzung des Stadtteilbeirats St. Georg,
PAULA der Heinrich-Wolgast-Schule

Sa, 30. April, 20 Uhr
Tanz in den Mai: Faltenrock und Hosenträ-
ger, Mit DJane, 50/60er Dress Code, Dra-
chenbau, Schmilinskystr. 6a (Hinterhof)

Jeden Freitag im April, 16.30 Uhr
Entdeckertour St. Georg, ca. 90 Min., Start
am Schauspielhaus/Kirchenallee, Infos:
www.st-georg-tour.de

Fr. 13. Mai, 19.30 Uhr
Hamburg Premiere: „Glaube Liebe
Hoffnung“ von Ödön von Horváth, Regie:
Christoph Marthaler, SchauSpielHaus

Mi, 18. Mai, 19 Uhr
Stammtisch Schwusos Hamburg, M&V
Bar, Lange Reihe

Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Do, 21. April, 19.00 Uhr
Vereinsöffentl. Vorstandssitzung Bürger-
verein, Koppel 93, Anschl., 21.00 Uhr,
offener Stammtisch bei „Frau Möller“
(Schmilinskystr.)

Montags, 17.00 Uhr
Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins,
H.-Wolgast Schule, E. Schlüter, 040-
6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr
Tischtennisgruppe des Bürgervereins,
Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule,
M. Streb, 040-24858612

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name Vorname

Geboren am Geboren in

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Men-
schen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an
den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Papenstraße 121 · 22089 Hamburg
www.bestattungshausmichaelfritzen.de



**Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571**

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Ein ganz besonderer Leserbrief

Im Februar-Heft wunderten wir uns über die seltsamen Klack-Gräusche der Blindenampel und baten unsere Leser um Aufklärung. Im März erhielten wir eine Erläuterung, die mit Hilfe

von Auskünften des Blinden- und Sehbehindertenvereins möglich geworden war. Leider zu spät für die März-Ausgabe erreichte uns eine weitere Erläuterung, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Sie stammt von unserer bisher jüngsten Leserbrief-Schreiberin, die sich vor Ort mit der Blindenampel beschäftigt hat und dabei auch den Knopf fand. Aber lesen Sie selbst:

*Liebe Redaktion, ich weiß die Lösung um das Rätsel Tack-Tack-Tack. Hört man bei einer Ampel Tack-Tack-Tack, hören Blinde dass dort eine Ampel ist. Deshalb läuft dieser Ton dauerhaft. Unter dem Drücker an der Ampel gibt es einen Knopf (dieser ist etwas versteckt). Wenn man ihn drückt und die Ampel dann grün wird ändert sich das Tack-Tack-Tack und macht einen anderen Ton. Der Blinde hört nun das Grün ist und kann über die Straße gehen.
Antonia Gennis (9 Jahre)*

Vielen Dank, Antonia!

Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg